



LAG Sozialarbeit an Schulen Brandenburg e.V.

**Stellungnahme zum Fachgespräch „Bekämpfung von Mobbing an
Brandenburger Schulen“ des Ausschusses für Bildung Jugend und Sport
am 08.10.2020**

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir Vertreter*innen der LAG freuen uns, dass sich die Abgeordneten des Brandenburger Landtages mit dem Thema Mobbing an Schulen beschäftigen wollen und unsere Expertise mit einbeziehen.

Die Landesarbeitsgemeinschaft Sozialarbeit an Schule gibt es seit 6 Jahren und sie besteht hauptsächlich aus Fachkräften, die direkt am Ort Schule als Sozialarbeiter*innen tätig sind.

Im Land Brandenburg gibt es insgesamt 912 Schulen davon sind aktuell 505 Schulen mit Schulsozialarbeit ausgestattet, Tendenz steigend.

Als Fachkräfte Vorort haben wir mit vielen Formen von Mobbing und Cyber-Mobbing, Cyberstalking, Cybercrime bis hin zu Cyber-Grooming zu tun. Den Antrag der Fraktion BVB/freie Wähler zur Gesetzesänderung im Brandenburger Schulgesetz haben wir aufmerksam gelesen und empfinden es als überaus positiv, dass dieses Thema, von Seiten der Politik konkret in den Fokus gerückt wird.

§4 Absatz 5 (Punkt 15):“anderen mit friedvollen und eine Ausgrenzung ächtenden Konfliktlösungsstrategien zu begegnen und sich aktiv gegen Mobbing auch in Form von Cyber-Mobbing zu stellen.“

Wir haben zu diesem Änderungsantrag eine Stellungnahme verfasst und sie am 15.06.2020 an alle Fraktionen im Landtag per Mail versandt. Deswegen gehen wir hier nicht näher auf den Antrag ein. Zu dem Entwurf selbst haben wir uns jedoch noch nicht geäußert. Grundsätzlich begrüßen wir diesen Entwurf. Dieser allein ist jedoch nicht die Lösung. Denn unseres Erachtens fehlt es in der Umsetzung, insbesondere des § 4 des Brandenburgischen Schulgesetzes an Verbindlichkeit. Auf folgende Fragen möchten wir näher eingehen:

1. Welche Strukturen und Angebote benötigen wir, um Mobbing zu verhindern?

Als täglich vor Ort an Schule tätige Fachkräfte wirken wir gemeinsam, in Kooperation mit den Lehrkräften, Mobbing entgegen. In vielen Klassen haben wir Präventiv-Veranstaltungen in verschiedenen Formaten (Projekttag, Workshop über mehrere

Wochen, im Klassenrat, Elternabende) dazu durchgeführt und somit die Kompetenzen von Schüler*innen, Lehrkräften und Eltern dazu erweitern können. Allerdings gibt es eben nicht an allen Schulen Sozialarbeit an Schule und Sozialarbeit an Schule allein, wird diese Herausforderung nicht in den Griff bekommen können.

Unserer Erfahrung nach kann Mobbing nicht durch vereinzelte Aktionen verhindert werden. Die Maßnahmen zur Verhinderung von Mobbing müssen ganzheitlich erfolgen.

Wieviel Mobbing sich an einer Schule ereignet, hängt unserer Erfahrung nach wesentlich von der Sensibilität der Lehrkräfte für grenzverletzendes Verhalten wie auch vom Schulklima ab. Um Mobbing vorbeugen zu können braucht es eine stärkere Berücksichtigung dieser Thematik wie auch der Förderung sozialer Kompetenzen und der Demokratieentwicklung in der Qualifizierung der Lehrkräfte und im Nachgang durch Fortbildungen. Fachwissen und Didaktik reichen nicht aus, es braucht eben auch ein Verständnis der Problematik und eine Methodenvielfalt zur Prävention.

Zudem bedarf es passender Strukturen.

Gemeinsam leben lernen ist weniger durch Lehre vermittelbar, sondern eben durch gemeinsames Leben. Es nützt nichts, Schüler*innen bestimmte Werte in ihr Arbeitsheft schreiben zu lassen, diese müssen gelebt werden. Dazu braucht es Zeit. So empfehlen wir etwa dringend die Wiedereinführung von Klassenleiterstunden, sowie eine Anpassung des Rahmenlehrplans zugunsten von Raum und Zeit für zwischenmenschliche Begegnungen in der Schule zwischen Lehrkräften und Schüler*innen etwa in Form des Klassenrats oder verschiedener Projekte. Wir hören immer wieder von Schulen, die den Klassenrat zwar einführen möchten, dafür aber keine Stunden haben. Zudem müssen Zeitressourcen für Lehrkräfte geschaffen werden, um Mobbingfälle nachhaltig zu bearbeiten und nicht als Hänselei zu behandeln, die sich zwischen Tür und Angel klären lässt. Wir Schulsozialarbeiter*innen nehmen den Alltag der Lehrkräfte häufig als sehr dichtgedrängt und stressig wahr. In 5 Minuten Pausen zwischen Deutsch und Mathe kann nicht viel geklärt werden.

Für die Qualitätssicherung der Arbeit empfehlen wir zudem Supervision für Lehrkräfte. Es ist uns ein Rätsel, warum dies an Schulen immer noch nicht regelmäßig stattfindet, hier muss die Arbeit noch deutlich professionalisiert werden. Zudem empfehlen wir auch die Implementierung von kollegialen Fallberatungen. Auch dieses wirksame Mittel wird kaum an Schulen verwendet, stattdessen beobachten wir noch immer ein starkes Einzelkämpfen bei den Lehrkräften. Anstelle von kollegialen Fallberatungen bekommen stigmatisierende Klassenkonferenzen, auf denen wenig gelöst werden kann, an vielen Schulen noch immer zu viel Raum.

2. Welche Kooperationen in den Schulen sind hierfür notwendig?

In einem Mobbingfall muss immer berücksichtigt werden:

1. Wann tritt Mobbing auf

2. Wer ist daran beteiligt?

3. Welche Methode ist für den jeweiligen Einzelfall geeignet?

Mobbing kann nur nachhaltig flächendeckend entgegengewirkt werden, wenn an allen Schulen dazu multiprofessionell zusammengearbeitet wird. Je nach Fall bedarf es hierzu der Zusammenarbeit der Lehrkräfte, der Schulleitung, der Sozialarbeiter*in an Schule, der Sonderpädagogik und der pädagogischen Unterrichtsbegleitung mit den Schüler*innen. Dies betrifft sowohl die Prävention also auch die Intervention. Auch multiprofessionale Zusammenarbeit bedarf der Ressourcen Personal und Zeit.

3. Wie kann die Sozialarbeit an Schule gestärkt werden, um Mobbing präventiv zu begegnen?

Beziehung und Vertrauen sind die Grundpfeiler unserer Arbeit. Sozialarbeit an Schule muss verlässlich und nachhaltig in der Institution Schule implementiert sein. Dazu müssen die Rahmenbedingungen stimmen.

Deshalb wünschen wir uns als „LAG Sozialarbeit an Schulen in Brandenburg“:

- Eine Gesetzliche Verankerung im SGB 8 und im Schulgesetz
- flächendeckender Ausbau von Sozialarbeit an Schule
- sichere Finanzierung der Fachkräfte
- sichere Beschäftigungsverhältnisse
- eine Stelle mit mindestens 30h/Woche pro Schule
- Standortschlüssel 250 Schüler auf eine Personalstelle
- Supervision und Fort- und Weiterbildung im Arbeitsfeld Schulsozialarbeit

Wir bedanken uns für Ihre Aufmerksamkeit und stehen für weitere Fragen gern zur Verfügung.

Brandenburg a. d. Havel, 02.10.2020



Ilja Weißleder

Vorstand



Sylvia Bahr

stellv. Vorstand



LAG Sozialarbeit an Schulen Brandenburg e.V.
c/o Paragraph 13 e.V.
Friedrich-Engels-Straße 22
14473 Potsdam
E-Mail:schulsozialarbeit.brandenburg@gmx.de
www.schulsozialarbeit-brandenburg.com